



ethos open hands

- bietet Hilfe zur Selbsthilfe
- hilft bei Katastrophen und in Notsituationen
- kümmert sich um Kinder, alte, kranke und behinderte Menschen (warme Mahlzeiten, Brot, Medikamente, Kleider, allg. Hilfeleistungen), Häftlinge (Seelsorge)
- unterhält Kindergärten und eine Schule für benachteiligte Kinder

- betreibt ein Alters-, Pflege- u. Behindertenheim
- bietet Ausbildungsmöglichkeiten für junge Erwachsene (Bauberufe, Landwirtschaft)
- schafft Arbeitsplätze
- bemüht sich um die Sozialisierung von ehemaligen Heimkindern (Arbeit, Unihockey-Projekt etc.)
- motiviert Menschen zur Eigenverantwortung, zum Um- und Neudenken durch die Kraft des Evangeliums

All dies ist nur möglich dank Ihnen, liebe Spender!

Liebe Freunde,
Beter und Spender!

Es ist nicht immer einfach, einen Rundbrief zu schreiben. Ich frage mich jeweils, welche Angaben Ihnen wirklich ein abgerundetes Bild verschaffen könnten (so gut das in einem Mailing geht). Jetzt, wo der Text fertig vor mir liegt, freue ich mich darüber! Ich stelle fest, dass es ein Rundbrief von Menschen über Menschen geworden ist. Zum einen kommen Mitarbeiter zu Wort, die den Gründer von *ethos open hands*, Bruno Schwengeler, in den vergangenen Jahren kennen- und lieben gelernt und mit ihm zusammengearbeitet haben. Dann dürfen wir über Menschen berichten, denen wir helfen konnten. Ich denke, Bruno würde sich darüber freuen. Denn dies war seine Vision, sein Wunsch: die Verkündigung des Evangeliums und gelebte Nächstenliebe. Wir werden die Arbeit mit Gottes Hilfe weiterführen, mit demselben Ziel, mit derselben Vision, wie auch er sie hatte. Wir können ihn nicht ersetzen, doch der Herr bleibt derselbe. Es ist Sein Werk. Im Blick auf Ihn wollen wir weitergehen und versuchen, die Werke zu erkennen, die Gott schon lange für Craiova vorbereitet hat, damit wir sie ausführen können (Epheser 2,10). Wir sind auf Ihr Mittragen angewiesen und wir danken Ihnen von Herzen dafür!

C. Nydegger

H.U. Nydegger

KÖNNEN DIESE HERZEN NOCH HEILEN?

**Geh hinaus auf die Strassen und Gassen ...,
geh hinaus auf die Wege und an die Zäune ...,
dass mein Haus voll werde.**

Lukas 14,21-23

Diese Verse aus dem Lukasevangelium begleiteten mich in den letzten Wochen und Monaten. Wir beteten (und tun es immer noch) um eine Last für die Verlorenen in Craiova. Meine Gedanken gehen dabei immer wieder zu den Armen und den Roma. Sie sind für mich in dieser Stadt diejenigen auf den Strassen und Gassen, auf den Wegen und an den Zäunen. Die, die keiner bei seiner Party dabeihaben will: den Abschaum, die Überflüssigen. Die, auf die man gerne verzichtet, mit denen man sich nicht schmücken kann.

An einem Sonntagmittag im Dezember, nach dem Gottesdienst, besorgen mein Mann und ich uns in einem Take-Away in der Stadt rasch etwas zu essen. Das «Auchan» ist ein grosser «Einkaufstempel» in Craiova. Der Parkplatz ist gerammelt voll, in den Läden herrscht reges Treiben, lautes Stimmengewirr, alles übertönende Musik. Menschenströme ergiessen sich durch die Gänge. Ich bin völlig erschlagen. «Wie um alles in der Welt erreichen wir diese Menschen?», schiesst es mir durch den Kopf. «Es ist Sonntag und sie haben nur Augen für das, was die Welt zu bieten hat!» Die Aussage eines Predigers, gehört vor vielen Jahren, geht mir durch den Kopf: «Der Teufel weiss seine Leute zu beschäftigen ...» Ich bin mir sicher, dass manch einer von ihnen die Einladung zum grossen Abendmahl erhielt und ausschlug.

Am darauffolgenden Freitag sitzen wir in der Roma-«Jugendgruppe» in den Räumlichkeiten der *ethos*-Gemeinde. Dan und Dana Vieru (Dan ist Lehrer an der *ethos*-Schule) haben uns eingeladen. Seit vielen Jahren kümmern sie sich, gemeinsam mit anderen, um Waisen- und Strassenkinder (wir berichteten bereits davon). Jeden Mittwoch treffen sie sich mit den Mädchen: singen, basteln, kochen, gemeinsam essen, weinen, lachen, zuhören, von Jesus erzählen. Eine wöchentliche Oase in den persönlichen Lebenswüsten, den unbarmherzigen Umständen. Freitagabend also die Jugendgruppe. Diesmal sind es ca. 25 junge Menschen, junge Frauen und Männer, vom Leben schwer gezeichnet.

Da ist zum Beispiel *Mariana*. Klein, ein paar Pfunde zu viel auf den Hüften, Haarschnitt wie ein Junge, Klamotten ebenfalls, sehr laut. Sie zieht an diesem Abend durch unüberhörbare Bemerkungen die Aufmerksamkeit immer wieder auf sich. Auch durch heftige Rempelen während der Spiele. Später erfahren wir ihre Geschichte. Sie war ca. zehn Jahre alt, als sie auf einem Hof zur Ernte eingesetzt wurde. Acht lange Stunden und mehr in der brütenden Hitze, Tag für Tag, wochenlang. In den Nächten damals wurde sie von den anwesenden Männern vergewaltigt. Mehrfach, immer wieder. Nach einer gewissen Zeit wollte sie nicht mehr



**Mariana: zehn Jahre alt,
missbraucht,
vergewaltigt, Nacht
für Nacht.**

schlafen und versuchte, wach zu bleiben. Würden sie heute Nacht wiederkommen? Tagsüber war sie unendlich müde, verrichtete ihre Arbeit nicht mehr richtig, brauchte aber das Geld. Irgendwann sagte sie sich: «Ob ich schlafe oder nicht, sie kommen so oder so. Was kann ich tun? Ich muss morgen wieder arbeiten. Also schlafe ich.» Und so fiel ein kleines, zehnjähriges, wehrloses Mädchen abends jeweils übermüdet in einen qualvollen Schlaf.

Nici wuchs in einem Kinderheim auf. Sie war Bettnäserin. Wenn ihr das Missgeschick wieder passierte, wurde das Mädchen von den Betreuerinnen nackt ausgezogen und mit Ketten an einen Baum gebunden. Dort stand sie, bei jeder Witterung, auch bei Sturm und Regen, Blitz und Donner – bis sie ohnmächtig wurde.

Am nächsten Morgen wurde sie von den anderen Kindern gefunden und ausgelacht. Nici wohnt auf dem *ethos*-Areal. Wenn es blitzt und donnert, stürmt sie zu Dan und Dana ins Nachbarhaus ...

Mein Mann und ich werden aufgefordert, aus unserem Leben zu erzählen. Mit grossem Respekt berichten wir. Was sind unsere Schicksalsschläge gegenüber diesen Lebensgeschichten? Natürlich haben wir schwierige Situationen erlebt, aber was ist das im Vergleich ... Wir schämen uns, wenn wir daran denken, wie gut es uns geht. Ja, es gab Verluste durch Tod; aber was ist das im Vergleich zu dem jungen Mann, der auf dem Friedhof einen Grabstein nach dem anderen abläuft? Seine ganze Familie liegt dort beerdigt. Er ist allein zurückgeblieben, 21 Jahre alt.

Viele fragen sich, ob es sich überhaupt lohnt, sich um diese Menschen zu kümmern – traurigerweise auch in christlichen Kreisen. Christus will aber, dass Sein Haus voll wird. Haben wir das Recht, eine Ethnie von diesem Angebot auszuschliessen? Auch wenn das Bemühen um sie die darin Involvierten

viel kostet? «Gott hat seine Liebe in unsere Herzen ausgegossen. Ohne diese Liebe könnten wir diesen Dienst nicht tun. Unsere Jungen ziehen uns manchmal den letzten Nerv. Es ist zwischen durch schwierig. Aber Gott schenkt immer wieder neu Kraft und Liebe», sagen Dan und Dana.

Es ist ein lauter, fröhlicher Abend mit temperamentvollen jungen Roma. Sie sind echt, haben keine Masken auf. Ihre Freude und Anteilnahme ist ungekünstelt. Wenn sie verärgert sind, bringen sie auch das klar zum Ausdruck. Sie freuen sich, dass wir da sind, danken uns für das, was wir aus unserem Leben erzählt haben. Wir essen gemeinsam, singen, spielen, hören die Kurzpredigt von Dan, und als verschiedene unter ihnen beten, fliessen da und dort Tränen.

Was soll man bei so viel Elend, so viel Not, so viel erlebter Ungerechtigkeit sagen? Muss da nicht jedes Wort hohl und leer klingen? Können diese Herzen noch heilen? Wie erreichen wir sie? Manchmal ist man nur noch sprachlos.

Bitte beten Sie mit! Damit wir uns führen lassen und Gott uns zeigen kann, ob und wie wir diese Arbeit ausweiten können.

Lohnt es sich? Die Bemerkung von Elvis, der an diesem Abend ebenfalls anwesend ist, ist meines Erachtens Antwort genug. Nachdem wir mit unseren Schilderungen fertig sind, sagt er in die nachfolgende Stille: «Ihr müsst euch nicht schlecht fühlen. Wenn wir Gott in unserem Leben haben, sind wir nie allein.» ■

Cornelia Nydegger

BRUNO SCHWENGELER (16.9.1939–28.11.2014)



Ende des vergangenen Jahres wurde Bruno Schwengeler, der Gründer von ethos open hands, von seinem Herrn in die ewige Heimat abberufen. Da der letzte Infobrief bereits vor dem Druck stand, war es uns im Dezember nicht möglich, näher auf Brunos Wirken in Rumänien einzugehen. Nun aber wollten wir einigen von den 130 ethos-Mitarbeitern die Gelegenheit geben, auszudrücken, was ihnen Bruno bedeutet hat und was für Spuren er in ihrem Leben und Land hinterliess.

ZUM GEDENKEN

■ Simona Marinescu, Schulleiterin und Übersetzerin



Bruno war wie ein Vater für mich. Ich habe in allen diesen Jahren viel von ihm gelernt. In unzähligen seelsorglichen Gesprächen, die er an Tagungen in verschiedenen Städten Rumäniens hatte, habe ich seine biblisch-seelsorglichen Ratschläge in verschiedenen Situationen mitbekommen, da ich als Übersetzerin dabei war.

Bruno war oft in unserer Familie und nahm in allem Anteil an unserem Ergehen. Dank seiner Predigten und Vorträge bekam ich biblische Antworten auf viele Probleme, die ich hatte. Stets gab er mir die Möglichkeit, ihm Fragen zu stellen über Dinge, die mich bewegten. Er nahm sich dafür immer Zeit. Das Zusammenarbeiten mit ihm war ein Privileg und trug viel zu meinem geistlichen Wachstum bei. Bruno und Yvonne, ihre Kinder und ihr Leben als Familie waren und sind ein Vorbild für mich.

■ Sebastian Pirvan, adm. Schulleiter



Leider kannte ich Bruno nur kurze Zeit, trotzdem war der geistliche Gewinn sowohl für mich als auch für meine Familie gross. Bruno war der Mensch, durch den Gott in unserem Leben wirkte, den er gebrauchte für die Erneuerung unserer Gesinnung. Er lehrte uns nicht nur wahre Werte, er förderte und lebte auch, was er sagte.

Seine Loyalität dem himmlischen Vater gegenüber, seine Beharrlichkeit, mit der er sich für die Verbreitung des Evangeliums in allen Umständen einsetzte, auch wenn es für ihn schwierig war, habe ich bewundert.

■ Levi Vieru, Leiter Bauwesen



«So wird man nach dir fragen; denn man wird dich vermissen, wo du zu sitzen pflegst» (1. Sam. 20,18).

Ja, Brunos Platz – ein ganz spezieller Platz – bleibt nun leer und niemand wird ihn ausfüllen können. Wir, die wir Bruno während 15 Jahren der Zusammenarbeit kennengelernt haben, vermissen ihn sehr. Er war ein Mann Gottes, ein Führer, ein persönliches Vorbild in seiner Hingabe, in der Liebe und in der Vision, dem Wunsch, andern zu helfen und ihnen zu dienen. Unvergesslich seine Art, wie er den Notleidenden und Armen nahe kam! Gross auch sein Mut, sein Glaube, das unerschütterliche Vertrauen in den lebendigen und wahren Gott, dem er diente.

Für mich war Bruno ein Vorbild, ein Lehrer, ein guter Freund und Vater, von dem ich viel gelernt habe. Wenn er ermahnte, geschah es in Liebe. Bruno war, auch wenn er manchmal hart schien, sehr empfindsam, jederzeit bereit, um Vergebung zu bitten und auch zu vergeben.

Die Verkündigung von Gottes Wort war sein grosses Anliegen. Er war ein begabter Lehrer. Seine Predigten und auch das persönliche Vorbild haben uns geholfen, die Bibel und Gottes Willen besser zu verstehen. Fast jede Predigt schloss er mit der Ermahnung: «Geht auf dem schmalen Weg mit einem weiten Herzen der Liebe.»

Unsere Erinnerung an ihn wird unter uns lebendig bleiben. Bruno wusste, wohin er ging: in den Himmel, den er uns in seinen Predigten so wunderbar vor Augen gemalt hatte. Vielen Dank, Bruno!

«Die **Erinnerung** ist das **Fenster**, durch das wir **Dich sehen können**, wann immer wir wollen.»

■ Georgina Caprariu, Geografielehrerin

In den letzten 20 Jahren entwickelte sich die *ethos*-Arbeit wie eine Oase in der Wüste und beeinflusste immer mehr Leute in Craiova. Das wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht ein Mann, von Gottes Berufung getrieben, auf seine Bequemlichkeit im Alter, auf finanzielle Ressourcen und seine persönliche Zeit verzichtet hätte, um in Menschen, weit von seinem Land entfernt, zu investieren.

Auch wenn der Herr Bruno in die ewige Heimat gerufen hat – die Frucht seines Opfers wird man noch lange Zeit sehen. Durch das, was aufgebaut wurde, und durch die Mitarbeiter wird sein Traum in Oltenien (Rumänien) weitergetragen werden: die gute Botschaft, die Verkündigung des Evangeliums.

■ Das Sozialteam von *ethos open hands*

Wer war Bruno? Ein Mensch mit Gottesfurcht, von Gottes Geist geführt, der lebte, was er glaubte. Ein Mensch, der sich aktiv einsetzte für seine Mitmenschen und den Herrn Jesus, unseren Heiland, vielen bekannt machte. Sein Vorbild und Opfer motivieren uns, vorwärtszugehen, damit durch unsere Arbeit im Dienst an den Armen noch viele Menschen Gott kennenlernen.

■ Stelica und Mariana Onea mit Familien

Wir danken dem Herrn für Bruno, der für unsere Familie wie ein Vater war, ein Vorbild für das Leben und den Glauben. Er gab uns Rat, ermahnte auch, wenn es nötig war. Für Waisen und Witwen war er eine Hilfe in Notsituationen. Das Bild steht mir immer vor Augen: Wenn er Familien besuchte und merkte, dass sie Hilfe brauchten, drehte er sich um, suchte in seinen Taschen, nahm Geld und drückte es ihnen in die Hand mit der Ermahnung, dem Herrn treu zu bleiben.

Familie Vasile mit ihren sechs Kindern, die in einer Hütte aus Karton, voller Kakerlaken und anderen Insekten lebte, wohnt jetzt dank Bruno in einer Wohnung mit drei Zimmern und muss im Winter nicht mehr frieren. Die Liste derer, die Hilfe bekamen, liesse sich beliebig verlängern. Der Herr kennt sie und wird es Bruno lohnen.

■ Marin Mirauta

Ich empfand es als Privileg, Bruno in den letzten zwei Jahren kennenzulernen und in der *ethos*-Gemeinschaft mitarbeiten zu dürfen. Was mich an Bruno beeindruckt hat: sein Vertrauen, dass Gott durch das Evangelium Menschen verändert. Ich kenne niemanden, der mit solcher Leidenschaft von Gott erzählte. Er spornte andere an und tat im Glauben grosse Werke, Dinge, von denen wir nicht einmal zu träumen wagten. So entstanden in Craiova Kindergärten, eine Schule, eine Landwirtschaft, Essen auf Rädern für Bedürftige, eine Bäckerei, eine Schreinerei und zuletzt noch ein Altersheim. Bruno diente dem Herrn in Demut.

Die ganze Arbeit entstand, weil ein Mensch beschloss, dem Herrn von ganzem Herzen zu dienen, statt sich im Alter zur Ruhe zu setzen. Ich vergesse nie, wie wir alle jeweils in der Mittagspause zusammen gegessen haben. Nach dem Essen stand er immer als Erster auf, um für uns alle Kaffee zu machen und uns fröhlich zu dienen. Er hatte grosses Mitgefühl und Erbarmen mit missbrauchten, verlassenen Kindern, Behinderten und Kranken und ermahnte uns, ihnen gegenüber nicht gleichgültig zu sein.

■ Mitarbeiter von Paltinis

Alle, die Bruno kannten, schätzten ihn wegen seiner Empfindsamkeit und der Beharrlichkeit, mit der er die grosse Vision, die er für die Arbeit von Craiova hatte, verfolgte.



SOZIALARBEIT

Claudia Sticlan, elf Jahre alt, hat bereits einen langen Leidensweg hinter sich. Sie wohnt mit ihrer Mutter und der Schwester 25 km von Craiova entfernt. Vor wenigen Jahren noch war sie ein fröhliches, kleines Mädchen; in der Zwischenzeit ist sie von ihren Beschwerden gezeichnet und es besteht die Gefahr, dass sie an die Dialyse muss. Das Kind leidet, so wie wir es verstanden haben, unter einer mehr oder weniger chronischen Harnblasenentzündung mit Fieber. Der Harn staut sich von der Blase gegen die Niere zurück, weil die Klappen nicht verschliessen. Sie leidet unter einer akuten Urinretention, kann den Harn nicht entleeren und muss daher immer wieder katheterisiert werden. Dazu kommt eine Spasmodie. Es wurde eine Operation in Bukarest empfohlen. Für den Katheterismus muss Claudia im Moment noch regelmässig nach Craiova. Durch die vielen Spitalaufenthalte ist ein geregeltes Einkommen unmöglich. Es reicht kaum für das Nötigste, die Mutter arbeitet nur ab und zu. Der Gesundheitszustand Claudias verschlechtert sich, die Psyche des Kindes ebenfalls. Die vielen Aufenthalte und Eingriffe haben sie traumatisiert. Die Kosten steigen für die Mutter ins Unermessliche. Der empfohlene Eingriff beläuft sich auf ca. 1000 Euro, für die Mutter unbezahlbar! Wir möchten Claudia und ihrer Familie gerne helfen und haben uns auch hier entschieden, die Kosten zu übernehmen.

Danke, liebe Spender, für die finanzielle Unterstützung und für Ihre Gebete! Durch praktische, unbürokratische Hilfe, die nur durch Ihr treues Mittragen möglich ist, öffnen sich die Herzen der Menschen. Den Rest erbitten wir vom Vater im Himmel, der sich selbst in den Herzen der Betroffenen offenbaren muss.



KINDERGARTEN

Girleanu Ciobanu Tefana, eine unserer Kindergärtnerinnen, schreibt: «Die Vision unseres Kindergartens ist mehr als Erziehung. Das Wichtigste für uns ist es, das Herz, die Seele und den Verstand eines Kindes zu bilden.»

Bei Catalina Dutica, die seit drei Jahren im Kindergarten ist, sehen wir die Folgen dieser Erziehung sehr deutlich. Die Liebe zu Gott, der Familie und den Nächsten ist das Fundament ihres jungen Lebens. Catalina ist für uns ein Beispiel dafür, dass die Zeit, die sie im *ethos*-Kindergarten verbracht hat, ihr Herz und ihr Denken positiv geprägt hat.

Catalina ist ein sehr einfühlsames Kind. Sie ist höflich im Umgang mit den Erwachsenen, freundlich und grosszügig mit den Spielkameraden. Sie verschenkt ab und zu ein Bonbon an ihre Freunde und teilt jeweils ihr Pausenbrot, wenn sie feststellt, dass eines der Kinder keinen Imbiss hat. «Ich möchte grosszügig sein!», sagte sie erst kürzlich. Ihre Mutter hat die Familie verlassen und ist ins Ausland gegangen. Dies löste bei Catalina eine grosse emotionale Krise aus, die sie aber dank der Sicherheit, Liebe und Geborgenheit durch ihre Grosseltern und die warme und freundliche Atmosphäre im *ethos*-Kindergarten überwinden konnte. Die Grosseltern helfen ihr, wo sie können. Sie isst im Kindergarten und nimmt an den Tätigkeiten ausserhalb des normalen Schulalltags wie Wanderungen, Museumsbesichtigungen, Theaterbesuchen etc. teil.



David gehört zur Gruppe der «Bienen» und wir kennen ihn, seit er knapp ein Jahr alt ist. Schon sein Bruder Florin besuchte unseren Kindergarten. David ist ein fröhlicher, geselliger und redefreudiger kleiner Mann, höflich mit den Kindergärtnerinnen, gerecht mit seinen Spielkameraden. Von seinen Eltern wurde er anfangs als verwöhnter Lausbub beschrieben. Vor Kurzem sprachen wir mit seiner Mutter und sie erzählte freudig: «Er liebt den Kindergarten seit dem ersten Tag. Am Morgen wacht er manchmal früher auf und sagt, wir sollen uns beeilen, damit wir den Bus nicht verpassen. Wir wohnen im Wohnviertel Brestei, am anderen Ende der Stadt. David hat sich völlig verändert. Er ist ordentlich beim Essen und betet. Obwohl wir das früher nicht gemacht haben, beten wir jetzt manchmal auch. David erzählt interessante Dinge, die er im Kindergarten erfährt. Seine positive Veränderung freut uns. Wir sind der Kindergärtnerin sehr dankbar!» In einem seiner Gebete sagte David: «Herr, ich danke dir für diesen Kindergarten!»

Liebe Freunde und Beter, bitte beten Sie mit uns, damit die ausgestreute Saat weiterhin aufgeht und Frucht bringt!



KURZNACHRICHTEN

BAUFIRMA

Leider gingen unsere Wünsche nicht in Erfüllung und wir mussten im vergangenen Jahr nach den abgeschlossenen Arbeiten am Altersheim einige Mitarbeiter entlassen, darunter auch Familienväter. Verschiedene Projekte sind in Planung (Erweiterung der Bäckerei in der Stadt, Bau eines Mehrfamilienhauses mit Wohneinheiten zum Verkauf, Einfamilienhäuser zum Verkauf). Der Weg durch die Behörden ist lang, obwohl sie uns grundsätzlich gut gesonnen sind, die finanzielle Situation der Menschen schwierig. Kleinere Aufträge konnte die Baufirma und Schreinerei ausführen.

Für das Jahr 2021 hat sich Craiova als Kulturhauptstadt Europas beworben. Dafür wird in der Stadt sehr viel unternommen und die Altstadt saniert. Es gibt Arbeit, jedoch nur, wenn man über die entsprechenden Beziehungen verfügt. Dennoch wollen wir es nicht unversucht lassen, da und dort Aufträge zu bekommen.

BÄCKEREI/KÜCHE

Die Pläne zur Vergrößerung der Bäckerei liegen bei den Behörden. Vorgängig müssen noch verschiedene Katastereinträge erledigt werden. Wir hoffen, möglichst bald mit dem Umbau beginnen zu können. Im Moment backen wir pro Woche ca. 3000 Brote und stellen fast ebenso viele Mahlzeiten her. Zum einen für den Eigenbedarf (Schule, Kindergarten, Mitarbeiter), zum anderen gehen wöchentlich ca. 800 Brote und 1000 Mahlzeiten an Hilfsbedürftige.



HILFSGÜTER

Aus unserem Sachspendenlager konnten wir wie angekündigt verschiedene Institutionen mit Hilfsgütern versorgen:

- zwei christliche Altersheime im Norden
- die Roma-Schule Lascar Cartagiu
- das öffentliche Krankenhaus in Craiova
- ein technisches Gymnasium (Gymnasium Conastantin Brancusi)

Der Direktor des Spitals in Segarcea sollte das Lager in der Zwischenzeit besichtigt und Gegenstände ausgesucht haben. Mit anderen, kleinen christlichen Heimen sind wir im Gespräch. Viele arbeiten mit einfachsten Mitteln und sind froh um Unterstützung. Material, das wir für unser Heim nicht gebrauchen können, geben wir sehr gerne weiter.

Manchmal machen wir die Erfahrung, dass Mitarbeiter einer Schule das Hilfslager besichtigen und dankbar Dinge aussuchen, die Spende dann aber vom Direktor nicht genehmigt wird. Schade! Die Sticker mit der Aufschrift «*Wir suchen der Stadt Bestes ...*» aus Jeremia 29,7 und dem Hinweis auf die Stiftung *ethos* haben wir hergestellt. Die Spendengüter werden jeweils damit versehen.

LANDWIRTSCHAFT

Wir haben bereits vorgängig über die Herausforderungen in der Landwirtschaft geschrieben. Der schlechten Apfelernte wegen haben wir im Februar zwei Landwirte/Obstbauer aus der Schweiz und Deutschland eingeladen, um die Situation vor Ort zu beurteilen und korrigierende Massnahmen vorzuschlagen. In der Zwischenzeit wurde bei einem Teil der Obstanlage ein Wurzelschnitt durchgeführt und neue Arbeiter in Sachen Schneiden eingeführt. Die Bäume sind unterdessen geschnitten. Die Bewässerungsanlage wird teilweise saniert, um bei Bedarf wieder voll einsatzbereit zu sein. Unter anderem wurde auch das Spritzen der Bäume im vergangenen Jahr unter die Lupe genommen. Dabei haben wir festgestellt, dass Fehler unterlaufen sind, dies zum Teil unter Beratung



Instruktion beim Schneiden der Obstbäume.

eines rumänischen Agronomen. Das Spritzen der Bäume ist eine sehr delikate Angelegenheit und bedarf einer genauen Wetterbeobachtung, welche nicht im erforderlichen Masse durchgeführt wurde. Dem möchten wir in den kommenden Monaten unsere volle Aufmerksamkeit widmen in der Hoffnung, dass es die gewünschten Resultate bringt. Die beiden Obstbauern werden uns weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Unser Ziel: Evangelium, Ausbildung, Arbeit, Sozialhilfe

Arbeit unter den Roma

Durch Dana Vieru, die Frau des *ethos*-Lehrers Dan Vieru, hatten wir die Möglichkeit, die Verhältnisse an einer Roma-Schule kennenzulernen.

An der Schule Lascar Cartagiu besuchen ca. 490 Kinder, teilweise aus ärmsten Verhältnissen, den Unterricht. Die Institution erhielt nach einem vorgängigen Gespräch mit der Direktorin bereits im vergangenen Jahr Bänke, Stühle und Turngeräte von uns. Kolleginnen erstell-

ten Listen der Bedürftigsten, die wir mit Kleidern, Schuhen und christlicher Literatur versorgten. An Weihnachten besuchte ich die Klasse von Dana und brachte gute Schweizer Schokolade vorbei. Nach wie vor ist es uns ein Anliegen, Zugang zu den Roma zu finden. Aber wie? Viele können nicht lesen und schreiben. Nicht wenige Eltern verweigern den Kindern den Schulbesuch. Wie soll und kann das Evangelium hier weitergegeben werden? Danke, wenn Sie im Gebet daran denken. Vor al-



lem auch für Dana, die im orthodoxen Schulumfeld keinen leichten Stand hat, deren Herz aber für die Roma schlägt.



ALTERSHEIM

Wir werden Sie gerne zu einem späteren Zeitpunkt darüber informieren.

ethos-«Park»

Während der Wintermonate wurde am «Park» neben dem Altersheim gearbeitet. Felix Liebi, ein junger Bildhauer aus der Schweiz, entwarf die Pläne dazu. Auf dem *ethos*-Gelände, in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Einfamilienhäusern, entstanden Gehwege, Sitzgelegenheiten, eine Feuerstelle, Spielgeräte und eine Pergola. Was immer möglich war, wurde von uns selbst in der Schreinerei und der Baufirma hergestellt. Wir hoffen, dass das Miteinander von Jung und Alt dadurch gestärkt wird.

ethos-Klinik

Nach verschiedenen Gesprächen mit zwei gläubigen Ärztinnen und Verant-

wortlichen steht neu folgende Frage im Raum: Sollen wir die Verwaltung von *ethos* in das Gebäude neben dem Altersheim verlegen, das Ärztehaus aber in der Zentrale in Paltinis eröffnen? Dies würde bauliche Massnahmen erfordern, hätte aber mehrere Vorteile:

- Die Strada Paltinis liegt sehr zentral und ist gut erreichbar.
- Der Anfahrtsweg für die Patienten wäre wesentlich kürzer; ins Aussenquartier nach Romanesti zu fahren, ist für manch einen zu weit.
- Der Kiosk ist bereits bekannt und hätte noch mehr «Laufkundschaft».
- Die Eröffnung eines kleinen Cafés neben der Ärzteklinik würde Einnahmen generieren.
- Praktizierende Ärzte könnten so vermutlich besser angeworben werden.

Wir sind auf Gebetsunterstützung und Wegweisung von oben angewiesen. Haben Sie Dank dafür!

Steuerbefreiung!

Bereits im Dezember des vergangenen Jahres erhielten wir von den Behörden der Stadt die erfreuliche Nachricht, dass uns für das Jahr 2015 die Steuer von 40 000.– Euro für das Altersheim nicht in Rechnung gestellt wird. Wir sind dem Herrn dafür von Herzen dankbar!

Eröffnungsfeier

Wenn Sie diesen Rundbrief in Händen halten, wird die offizielle Eröffnungsfeier des Altersheimes am 16. Mai 2015 bereits der Vergangenheit angehören.

Unsere Adresse:

ethos open hands
Hinterburgstr. 8 a, CH-9442 Berneck
Tel. +41 (0)71 727 21 00, Fax +41 (0)71 727 21 01
info@ethos-openhands.ch,
www.ethos-openhands.ch

Konto Schweiz: Post Finance,
IBAN CH68 0900 0000 9074 0918 7, BIC POFICHBEXXX

Konto Deutschland: Postbank München,
IBAN DE42 7001 0080 0271 5228 06, BIC PBNKDEFF

Konto Österreich: Raiffeisenbank Wolfurt-Schwarzach,
IBAN AT75 3748 2000 0005 2803, BIC RVVGAT2B482